

# Das chronologische Verhältnis zwischen Ezero und Troja im Lichte der nordbalkanischen Forschungen \*

PETRE I. ROMAN

Es wurde behauptet, daß Ezero die größte Zahl chronologischer Anhaltspunkte aus allen Siedlungen der Frühbronzezeit aus dem Balkan-Donaugebiet enthielte (Merpert, in *Ezero*, 514). Ebenfalls, daß die A-Phase (mit Baden, Foltești, Cernavodă und Coțofeni synchronisiert) vor der Troja begonnen hätte, währenddessen die B-Phase noch mit Ende Troja I zeitgleich wäre und in Troja II eingedrungen sei (*Ebenda*, 500, 505, 506, 542 und Černych, in *Ezero*, 316).

Da die Folgen solcher Behauptungen für das chronologische System der nordbalkanischen Gebiete offensichtlich sind, haben wir sowohl die vorhandene Bibliographie, als auch die in der Nähe von Sofia gelagerten Funde eingehend studiert. Die Feststellungen legen wir in folgendem dar:

1. Zwischen der Kultur der äneolithischen Schicht aus diesem Ort wie auch aus andere herachtarten und derjenigen aus der Frühbronzezeit Periode wird eine typologische Unterbrechung bemerkt. Stratigraphisch wird sie auch durch ein archäologisches Steil hervorgehoben, sowohl in der Siedlung von Karanovo (Georgiev 1961, 88), als auch in anderen Tellsiedlungen (Todorova 1981, 205 ff; Katinčarov 1981).

2. Die Kultur der äneolithischen Schicht (vom Karanovo VI Typ) unterscheidet sich überhaupt nicht von derjenigen der Gumelnița Siedlungen aus dem Südosten Rumäniens, so daß deren Gleichzeitigkeit offensichtlich scheint.

3. Die Kultur der Schicht aus der frühbronzezeitlichen Periode erscheint uns, vom Anfang an, als vollständig gebildet. Die typologische Entwicklung ist sichtbar aber die Kultur bleibt, könnten wir sagen, "klassisch" vom Anfang an bis in der Zeit des IV. Horizontes. Übrigens wurde die Einheitlichkeit der Kultur aus den 13 Bauhorizonten unterstrichen (Merpert, *a.a.θ.*, 497). Demnach sind ältere Etappen dieser Kultur zu erwarten.

4. Diese letzte Kultur verbindet in ihrer Struktur mehrere Bestandteile. Drei sind offener: ein einheimischer, ein anderer von Norddonauabstammung und der dritte westanatolisch. In welchem Maß diese drei Bestandteile nur einigen Verbindungen oder auch einiger ethnischen Beiträgen zu verdanken sind, das steht noch offen. Das Vorhandensein dieser drei Elemente zeigt uns klar, daß Ezero nicht eine anatolische oder Norddonaukultur, sondern eine unabhängige Kultur ist, die nur in der Zone wo sie bewiesen wird zum Vorschein kam und sich entwickelt hat.

5. Ihre chronologische Stellung kann nur im Verhältnis zu der gesamten kulturellen — vorangehenden und nachträglichen — Aufeinanderfolge aus dem Gebiet in welchem sie sich entfaltet

\* Der vorliegende Beitrag ist eine *ad litteram* Form meiner Mitteilung bei dem XII. Symposium über Spätäneolithikum

und Frühbronzezeit, das in Vrđnik (Jugoslawien) im Okt. 1982 stattgefunden hat.

beurteilt und festgestellt werden. Wird sie auf andere Zonen bezogen, muß man aber *alle* Bestandteile, wie auch deren chronologische Stellung in den Norddonau wie auch nordwestlichen anatolischen Milieus berücksichtigen. Desgleichen sind die zwei — oder mehrseitigen Verhältnisse dieser Bestandteile nicht zu übersehen.

6. Die chronologische Stellung der Ezero-Kultur wurde aber nur durch Bezugnahme auf der ägäisch-anatolischen Welt festgestellt (besonders auf Troja, Poliochni und Thermi: *Ezero*, 306—316, 497—515, 540 ff; ebenfalls Katinčarov 1978, mit der älteren Bibliographie). Es ist wahr, daß man sich auch auf die nördlichen Gebiete bezieht. So wurde die Ezero A-Phase (mit einer A<sub>1</sub> Etappe, vortrojanisch), im Donaubecken der „frühen Baden Kultur (mit der Stufe C/D nach E. Neustupný), den Foltești-, Cernavodă- und Coțofeni-Kultur“ (*Ebenda*, S. 542; auf S. 502 wird präzisiert: Cernavodă II) entsprechen; wie auch die Übergangshorizonte VIII—VII und die Unterphase B<sub>1</sub> (Michalić) synchronisch wären mit den Baden D/E und „die Celei, Cernavodă III-Kultur“, Bubanj-Hum II, „die mittleren Horizonte der Frühbronzezeit von Kritsana“ (*Ebenda*). Aber im Grunde haben die Autoren der Monographie über Ezero von dem „nordischen“ Bestandteil der Ezero-Kultur abgesehen. Die bibliographischen Verzeichnisse (*Ezero*, 101—102, 131, 399—400, 413—414, 516—519; mit Ausnahme der Paleofauna gewidmeten Kapitel: 127—220, 483—490) und die Synchronismen (bündig und ungenau: Cernavodă III, das heißt Boleráz = Baden A kann nicht jünger als Coțofeni sein und kann nicht mit Baden D/E synchronisiert werden; das Vorhandensein „der mynischen Ware“ in Bubanj-Hum II: Garašanin 1958, 63 kann sich nicht mit Datierung, in derselben Zeit, der Horizonte VIII—V von Ezero mit Früh — und Mitteltroja I u.s.w. abfinden) die wir hervorgehoben haben sind der Beweis dieser Unterlassung. Meerpert (*Ezero*, 502) versucht eine Rechtfertigung: „die bisher erwähnten Kulturen haben ungenügend stratigraphische Elemente und für die Klassifikation ihrer Chronologie benötigen sie selbst Vergleiche mit stratifizierten Siedlungen aus Thrazien“.

Das Kenntnis der kulturellen Aufeinanderfolge aus den nördlich der Donau — und Balkan — Gebieten, aus Jugoslawien und Ungarn hätte aber erklärt warum die Vergleichselemente (textgemäß: „keiner ausreichen authentische Serien Troja I keramischer Formen: *Ezero*, 540) mit Troja I aus den frühen Horizonten der A-Phase von Ezero fehlen. Man hätte leicht bemerken können, daß in der Ezero A-Etappe der „nördliche“ Bestandteil offenkundiger ist und infolgedessen hätte man sich auf den Norden und nicht auf den Süden beziehen müssen. Der „nördliche“ Bestandteil ist von Cernavodă II *Tradition*, demnach hatte sein Eindringen vor der Ezero A-Etappe stattgefunden. Die Cernavodă II-Kultur ist jedoch teilweise zeitgleich, teilweise jünger als die Cernavodă III-Kultur<sup>1</sup>, und letztere enthält zahlreiche und charakteristische Elemente mit Analogien in

<sup>1</sup> Die Aufeinanderfolge Cernavodă II, III wurde von S. Morintz unter dem Fragezeichen gestellt (Morintz, Ionescu 1968, 124). Begründungen: Cernavodă II (= Foltești II) könnte als Proto-Glina betrachtet sein, währenddessen Cernavodă III mit Celei verwandt war „welche ganz bestimmt der Coțofeni-Kultur vorangeht“ (*Ebenda*). Beinahe gleichzeitig (Morintz, Roman 1968, 568) wurde jedoch gezeigt: „daß man nicht mehr behaupten könne, daß die Entwicklung der zwei Kulturen, ganz gleich welcher, nach der ganzen Entwicklung der anderen folgte und daß, im Gegenteil, die zwei Kulturen eine, mindestens teilweise, parallele Entwicklung hatten“ (*Ebenda*). Was die Aufeinanderfolge in den Zonen in denen beide Kulturen (Cernavodă II und III) bewiesen sind, das heißt im Südosten Rumäniens, wurden „einige Anzeichen zu Gunsten der Tatsache daß die Cernavodă II-Kultur vorangehend im Verhältnis zu der III.-Kultur“ hervorgehoben (*Ebenda*). Das Bild das die vorhandene Literatur zeigt, suggeriert uns die Entstehung der Cernavodă III-Kultur zu Folge der Dispersion der Träger der Cernavodă I-Kultur unter dem Druck der usatovischen Stämme in deren Bewegung nach dem Süden, dem pontischen Ufer entlang. Nachträglich wären die südöstlichen Gebiete von Cernavodă III Stämme besetzt welche die Cernavodă II Stämme mehr nach dem Norden gedrängt hätten, wobei letztere zur Entstehung der Glina III-Kultur beigetragen hätte. Auch heute verfügen wir nicht über stratigraphische Bemerkungen, die Gewißheit

bielen. Das war auch der Grund weshalb wir die Diskussion nicht wieder aufgenommen und weiterhin mit der alten Schema gearbeitet haben, obwohl bei mir seit langer Zeit Zweifel bestehen. Eine neue Schema kann aber natürlicher eine Reihe dokumentarische Tatsachen erklären. Sie ersetzt nicht die vorherige Schema, sondern ändert manche Abschnitte. Das Ausströmen einiger für Cernavodă III charakteristischen Elemente scheint noch in Spät-Cernavodă I Milieu zu beginnen (Cernavodă, Siedlung I, aber sie konnten Materialenausstreungen aus der Siedlung III sein: Ghindărești: Morintz, Șerbănescu 1974, 57, 62, 63, 65, 67, Abb. 10, doch stammt der Fundbestand aus Oberflächeforschungen; Rimnicelu: Harlache 1980, 81, doch die Garantie einer einheitlichen Ablagerung haben wir noch nicht so lange das betreffende Material trotzdem „klassisch“ Cernavodă III zu sein scheint). Die Funde des Types Renie II (Morintz, Roman 1968, 556—557), ganz gleich ob sie den Rahmen Cernavodă I überstreiten oder nicht, sind an diesen letzten unvermittelt verbunden. Bei Durankulak, in der Nähe des Meeres und einige Kilometer von der rumänisch-bulgarischen Grenze entfernt, widerspiegelt eine sehr typische Früh-Cernavodă III Siedlung sehr enge Verbindungen mit den älteren Perioden und hat zwischen anderen auch einige bemalte Keramikbruchstücke, wovon das eine in Foltești I Stil zu sein scheint. Demnach wird es schwierig sein weiterhin zu behaupten: a) daß die Usatovo-Foltești I Welle so tief und dicht in Süden eingedrungen ist wie man geglaubt hat; b) daß

Troja I. Cernavodă II, auf einem anderen kulturellen Grund entstanden, hat wenige Elemente mit den zeitgleichen oder vorherigen Gemeinschaften des Types Cernavodă III übernommen, so daß sie uns, besonders in ihrem älteren Teil, als eine Etappe erscheint die, eine Zeitlang, die Kontakte mit der trojanischen Welt unterbricht, die sich mit solcher Kraft bei den Cernavodă III Gemeinschaften geäußert hatten. So erklärt man, warum es den Anschein hat, daß in Ezero A, die Vergleichselemente mit der trojanischen Welt fehlen. Merperts Behauptung beistimmend: "In den Siedlungen und Gräbern von Usatovo gibt es Elemente die für die entwickelte Troja I kennzeichnend sind" (Ezero 506) und die Tatsache berücksichtigend, daß Foltesti I (d.h. Usatovo, sei es auch Spät-Usatovo) eine bedeutende Rolle zur Entstehung der Cernavodă II-Kultur gespielt hat, die ihrerseits zur Erscheinung der Ezero-Kultur beitrug, ist es wohl möglich, daß dieser Mangel an trojanische Elemente in Ezero A nur anscheinend sei. Übrigens teilt Zbenović (1974, 141) den Standpunkt der rumänischen Archäologie (siehe, z.B., Morintz, Roman 1969 a, Abb. 1) demgemäß zwischen Usatovo und die Cernavodă I—Kultur zeitgleich waren. Die folgenden Niveaus von Ezero enthalten trojanische Elemente in großer Anzahl doch sind diese nicht auf einige ersten Kontakte zurückzuführen, sondern der kräftigen Wiederaufnahme der kulturellen Ausstrahlungen ägäisch-anatolischer Abstammung. Diese Ausstrahlungen könnten unvermittelte Einflüsse der erwähnten Zenter sein, doch konnten sie in die Ezero-Kultur auch durch die Vermittlung einiger südosteuropäischen Gemeinschaften gelangen, die nicht zu stark vom "nordischen Schok" berührt waren und die bereits in ihrer Struktur ägäisch-anatolische Elemente hatten.

Analogien zwischen den Funden die den Verbänden des Types Orlea-Sadovec angehören und denjenigen aus den älteren Niveaus (XIII—XI) der Ezero A—Phase wurden bereits hervorgehoben (Roman 1976, 163). Im Süden Olteniens ist aber die Cernavodă III—Kultur der Orlea—Sadovec vorangehend. Andererseits ist die Cernavodă III—Kultur neuer als die Cernavodă I—Kultur und letztere ist den Gumelnița A<sub>2</sub> Siedlungen (und, unvermeidlich denjenigen Karanovo VI von Ezero

im Südosten Rumäniens die Cernavodă III Siedlungen später seien als die ähnlichen aus der Westmuntien und Oltenien. Andererseits stellen die Funde des Cernavodă II Types, im Südosten Rumäniens den Ausgangspunkt einer Entwicklung dar, welche nicht mehr eine Etappe von Cernavodă III Typ gestattet; diese Entwicklung strebt nach der Entstehung eines kulturellen Kreises der im gleichen Maß folgende Funde enthält: von Ezerovo Typ (für Ezerovo II, siehe Tončeva 1981), Valea Mare (unveröffentlicht), Hirsova (Morintz, Șerbănescu 1974, 49, 51, Abb. 4/1, 2, 4—6 = 5/1—5), Medgidia (Irimia 1981, 348, Abb. 2/1), Izvoarele (Ebenda, 349, 350, Abb. 2 a, b; 3/1; 4/1, 4); Neptun (Iconomu 1968, 76, Abb. 36), Rasova (Irimia 1974, 77, Abb. 7/1, 2), Lișcoteanca (Harluche 1973, 19—21, Abb. 5; 6), Brăilița (ders. 1979, 71, 72, Abb. 4/1, 2; 5/1—6), Spät-Foltesti (gut vertreten durch die Funde von Tirpești: Marinescu 1981, 89 ff, Abb. 206—213). All diese dokumentarische Tatsachen gestatten uns heute die Formulierung folgender "geschichtlichen" Skizze: währenddessen unter dem südlichen Einfluß ausgeübt, im gleichen Maß über die Gemeinschaften des Types Spät-Cernavodă I, Hissar, untere Schicht-Teliș III-Sălcuța IV-Vajska-Herculane II, III-Cheile Turzii-Hunyadi halom-Lažňany spezifische Elemente für Cernavodă III aufzutauchen beginnen, erscheinen in der Moldau die Gemeinschaften Foltesti I, Horodistea und die der Kugelamphoren Kultur. Die Früh-Foltesti Gemeinschaften scheinen nicht zu viel in Südosten Rumäniens eingedrungen sein, doch sie konnten, durch den ausgeübten Druck, eine größere Miteinandermischung zwischen den Cernavodă I Gemeinschaften, im Laufe der Veränderung in der Richtung nach Cernavodă III und diejenige des großen endäneolithischen Verbandes, von Sălcuța IV Nuance, oben erwähnt. Dieses gegenseitige Durchdringen konnte den Entstehungsvorgang der Cernavodă III-Kultur beschleunigen. Währenddessen in Süden der Moldau und in Nordosten der Muntien auf einem Foltesti Grund, die Cernavodă II-Kultur entstand (= bzw. Foltesti II) in Südosten der Muntien, in Süden der Dobrudscha und auf ausgedehnte Gebiete an der Nieder-

und Mitteldonau (in diesem Kontext könnten sich auch die Gemeinschaften des Types Șturovo-Protoboleráz eingliedern; leider, obwohl wir gründlich den Fundbestand von Șturovo kennen, verfügen wir nicht über den von V. Pavúková in SlovArch 1979-1 veröffentlichten Aufsatz) kamen zum Vorschein und entwickelten sich Gemeinschaften von Cernavodă III Charakter. In einem Zeitpunkt der Entwicklung der beiden Kulturen (Cernavodă II und III, in der Tat kulturelle Kreise), in verschiedenen Räumen, fand die Bewegung Cernavodă II nach dem Süden statt. Nach dem Westen wurden neue Gemeinschaften Cernavodă III vertretet und im Rahmen dieser Bewegung ist es anzunehmen, daß auch einige Gemeinschaften des Types Boleráz in Slowakien (Pavúková 1964) aufgetaucht sind, unabhängig von denjenigen die aus einem Grund vom Șturovo Aspekt herühren. Wenn die Cernavodă III-Boleráz Gemeinschaften in dem Coțofeni-Baden Phänomen eingegliedert sein werden, diejenigen von Cernavodă II Typ werden einen bedeuten den Bestandteil der Verbände des Types Ezero, Ezerovo und denjenigen oben erwähnten mit ihnen verwandt, aus dem Südosten Rumäniens bilden. Wenn wir uns genau auf die zwei Kulturen beziehen, so wie sie uns in den Siedlungen von Cernavodă erscheinen und auf die Mobilität der Gemeinschaften aus dieser Zeit (einige Reste von Dăbica, z.B., scheinen die gelegentliche Durchfahrt einer Cernavodă II Gemeinschaft auch durch den Zentrum Siebenbürgens anzudeuten!) scheint die Sachlage noch vielfältiger zu sein als wir sie uns heute vorstellen können. Zum Abschluß, begann das Phänomen Cernavodă III früher als Cernavodă II, um sich nachher parallel in verschiedenen Räumen zu entwickeln, wobei im Südosten Rumäniens zu einem gegebenen Zeitpunkt eine Ersetzung der Cernavodă III mit Cernavodă II Gemeinschaften stattfand. Jedoch, im großen und ganzen, konnten letztere nicht mehr als die ersten, in der originellen Form dauern. Die Form und der Inhalt dieser Anmerkung emanieren aus der Übereinstimmung der Mitglieder des Kollektives welche die Forschungen von Cernavodă, bzw.: D. Berciu, Seb. Morintz, P. Roman durchgeführt haben

und Karanovo), mit Analogien in Kum Tepe I<sub>b</sub> nachträglich<sup>2</sup>. Auch Cernavodă I hat eine spezifische chronologische Stellung: die Dauer der Etappen Cucuteni A<sub>4</sub><sup>3</sup> bis in der Periode B<sub>2</sub>, die Dauer der Etappen Sălcuța IIc–IV und, indirekt, die Periode der Bodrogresztúr-Kultur, teilweise auch Spät-Tiszapolgár. Jedoch, in ihrem Endteil (die Periode Hissar, untere Schicht-Teliș, obere Schicht—Sălcuța IV—Herculane II—Cheile Turzii)<sup>4</sup> ist die Cernavodă I—Kultur auch mit der frühen Periode der Rachmani-Kultur parallel, wobei die Entwicklung der letzteren auch in der Periode der Cernavodă III—Kultur fort dauert.

Die Stellung der Rachmani-Kultur dem Frühhelladischen, dem Frühthessalischen und der Troja gegenüber wurde sowohl auf Grund der Stratigraphie (im zweiten Falle), als auch auf Grund einiger Einfuhre (Hanschmann, Milojević 1976, 130–131; 142 ff; Weißhaar 1977; 1979; ders. 1979a; Podzuweit 1979) präzisiert. Der größte Teil der Entwicklung (wenigstens die Stufen I und II) der Rachmani—Kultur wird in dem Rahmen der Troja I eingeschrieben. Diese Tatsache ist auch indirekt bestätigt, u.zw. durch ihre Verbindungen mit Cernavodă III (in welcher, wie wir gesehen haben, die Analogien mit Troja I häufig sind), mit Frühhelladisch I und II (Frühhelladische Einfuhre wurden sowohl in Rachmani: Milojević 1967, 24; 1972, 65; Weißhaar 1979, 387, 390; 1980, 38, als auch in Spät-Troja I: Podzuweit 1979, 106, Anm. 1018, 1019 angetroffen). Andererseits, spezifische Sălcuța IV<sup>5</sup> Henkel werden schon in der ersten Phase der Rachmani-Kultur (Weißhaar 1977), in Troja Ic (Troy I, 2, Abb. 240/16–18) und Thermi (Lamb 1936, Abb. 34/4, 5, 14) entdeckt. Dennoch, obwohl sich die Cernavodă III—Kultur wie auch die Rachmani-Kultur, falls nicht gänzlich wenigstens größtenteils vor der Ezero A-Phase entwickeln, lassen sie jedoch offensichtliche Kontakte mit Troja sehen.

Zwischen den Balkan und der Donau, nach dem Gumelnița A<sub>2</sub>—Kodjadermen Horizont, müßten wir die Aufeinanderfolge verzeichnen<sup>6</sup>: Cernavodă I, Cernavodă III, Cernavodă II und

<sup>2</sup> In einer autetrojanischer Periode datiert (Sperling 1976, 355 ff, welche Datierung von Podzuweit bestritten wurde (1979, 43–45, Beilage 26) findet die Siedlung I b, durch das keramische Material, auffallende Analogien in Funden die der Gumelnița-Kultur angehören, von der Etappe A<sub>2</sub> an.

<sup>3</sup> Für die Erscheinung der Cernavodă I Elemente gleichzeitig mit dem Cucuteni C Phänomen (in Cucuteni A<sub>4</sub>) siehe Roman 1971, 129. Diesen Standpunkt haben wir auch heute nicht geändert (siehe, z.B., Roman 1981 a, 23 ff, Abb. 1). Ein zusammenfassendes Schema-Rahmen, von uns in 1978 (S. 220) veröffentlicht, obwohl wir im Text (*Ebenda*, 217–218) behaupteten, daß die Erscheinung der Cernavodă I-Kultur an der Nieder-Donau in derselben Zeit mit dem Aufhören der mit Cucuteni A<sub>3</sub> Einfuhre datierten Gumelnița Siedlung stattfinden konnte ausgelegt werden (Dumitrescu 1981, 34) aus unserer Schuld, in Sinne des Verzichtes auf die Gleichzeitigkeit der Erscheinung der Cucuteni C und Cernavodă I.

<sup>4</sup> Für Einzelheiten, siehe Roman 1971, 31 ff; 1973, 57 ff.

<sup>5</sup> Die Rachmani-Kultur, sogar in ihren ältesten Etappen (Weißhaar 1977; 1979, für Pevkak'a-Magula; Immerwahr 1971, Taf. 4/47 = 68/47; 6/70–75; 13/189 = 69/189, 205, für die athenische Agora), hat Analogien in dem Hissar Horizont, untere Schicht-Teliș, obere Schicht-Sălcuța IV-Herculane II, III-Hunyadi halom-Vajnska-Lažňany. Dieser Horizont ist bestimmt neuer als die Gumelnița-Karanovo VI-Kultur (für das chronologische Verhältnis zwischen Gumelnița und Sălcuța, siehe Roman 1978, 215 ff.). Selbst wenn die Siedlungen von Kephala (Coleman 1977, 109 und Tabelle 8; unserer Meinung nach zu früh datiert) und, weniger, Perachora (Fossey 1969, 55–60, besonders für die Phase X) sich etwas älter erweisen würde im Verhältnis zur Siedlung Rachmani von Pevkakia, kann diese Tatsache nicht das gesamte chronologische Verhältnis zwischen der Rachmani-Kultur, einerseits, und die Siedlungen der Gumelnița-Kultur aus dem Südosten Rumäniens, die älter sind, andererseits abändern.

<sup>6</sup> Die von H. Toderova (1981, 208 ff, Abb. 2) vorgeschlagene chronologische Schema ist, im großen Maß, eine

Übertragung der Süddonauentdeckungen (mit Benennungen die nicht immer berechtigt sind) in den Schemen von relativer Chronologie die bereits für die Norddonaugebiete festgestellt wurden. Besonders diese letzte Studie betreffend, wollen wir die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die massive Benützung der Ergebnisse der rumänischen Forschung sich auch in der bibliographischen Verzeichnis widerspiegeln müßte. Was die eigentliche Schema anbetrifft (welche, in einer leicht veränderten Form, vorherige Schemen wieder aufnimmt: Toderova 1978, Tabelle 16; 1979, Tabelle 3 und 21) erheben wir folgende Einwände: 1) Wenn wir die Annahme des Begriffes von „Übergangsperiode“ recht willkommen betrachten, so finden wir die Eingliederung in dieser Periode mancher einheimischen äneolithischen Kulturen (wie die Krivodol, einschließlich die sogenannte „Galatin-Kultur“) oder mancher fremden Gruppen (allmählich umwandelt, die aber am Anfang eine dem Neolithikum entsprechende Entwicklungsart hatten) ganz unpassend und die rumänische Literatur hat zahlreiche Erklärungen in diesem Sinne gegeben (neuer: Roman, Némethi 1978, 154–155; Roman 1978 a); 2) Auch die Einführung der Kulturen die die rumänische Archäologie der Übergangsperiode zugeschrieben hat (bzw. die Kulturen: Orlea-Sadovec, Coțofeni, Kostolac, Vučedol, Cernavodă III) in der frühen Periode der Bronzezeit (durch die Übertragung der Sachlage aus dem Süden der Balkan im Norden der Balkan und der Donau) kann man nicht akzeptieren, weil, wie des öfteren unterstrichen (Moritz, Roman 1969; dieselben 1973, 266 ff; Roman 1977; 1978 a; 1981; 1981 a; 1981 b, Anm. 1. Eine der Fragen der Frühbronzezeit im Südosten Europas gewidmete Mitteilung wurde von uns gelegentlich des Kolloquium von Baia Mare, am 10. Mai 1982 vorgetragen) einerseits sind einige dieser Kulturen älter als Ezero; phänomenologisch verzeichnen wir noch nicht Bronzegeräte und andererseits haben sich die ethnokulturellen Synthesen die eine unvermittelte Fortdauer zu den Kulturen der „klassischen Bronzezeit“ sichern, nicht durch oben erwähnten Kulturen verwirklicht. Derartige Synthesen haben sich auch im westlichen Teil (im Rahmen der Cernavodă III-, Coțofeni-, Kostolac-, Vučedol-Kultur) nicht gebildet wegen der starken äneolithischen Überlife-

Ezerovo im östlichen Teil; im westlichen Teil: Krivodol, Teliš (III. Schicht, identisch mit Sălcuța IV), Cernavodă III, Cernavodă II (Eindringen von kurzer Dauer?), Orlea—Sadovec, Coșofeni (besonders die II. und III. Phase). Ebenfalls dort sind Anwesenheiten vom Cernavodă I Charakter und vom Zimnicea Typ zu vermuten (Alexandrescu, 1974).

Bis jetzt wurden, im östlichen Teil, außer den erwähnten Siedlungen auf Rumäniens Gebiet (Morintz, Roman 1968 a), Siedlungsreste entdeckt die der Spät—Cernavodă I—Kultur, vom Ulmeni Typ (*Ebenda*, 62) angehören und die im Begriff von „Pevec-Kultur“ (Todorova 1977; 1981, 208) umfaßt wurden. Derartige Siedlungen widerspiegeln den Endstand den der „Einheimisch—werden“ — Vorgang der Träger der Cernavodă I—Kultur erreicht hat (siehe Morintz, Roman. *a.a.O.*, 62 ff, Abb. 11—19) und, implizite, den zurückgelegten Weg der kulturellen Entwicklung aus dem Nordosten Bulgariens seit der Gumelnița—Kodjadermen—Kultur bis in dieser späten Periode. Natürlich müssen wir annehmen, daß auch frühere Funde der Cernavodă I—Kultur zum Vorschein kommen werden aber wie wir auch bei einer anderen Gelegenheit unterstrichen haben (Roman, Némethi 1978; 155) sind solche Siedlungen nicht in Tellsiedlungen zu suchen. Der Siedlungs—Typ war verschieden (Roman 1978 a).

Der nordöstliche Teil Bulgariens müßte ebenfalls auch von Renie II und Cernavodă III Gemeinschaften bewohnt gewesen sein. Von Durankulak wurden uns Reste des Types Cernavodă I und III gemeldet (Todorova 1981, 210). Dank der Freundlichkeit der Kollegin H. Todorova — Leiterin der Ausgrabungen — konnten wir dieses Material studieren, von welchem man sagen kann, daß es *nur* für die Cernavodă III—Kultur sehr charakteristisch sei. Derartige Siedlungen müßten, meiner Meinung nach, unbedingt einen distinkten kulturellen und chronologische Horizont zwischen der Donau und den Balkangebirgen bilden.

Ein einziges Keramikbruchstück von Durankulak läßt Ähnlichkeiten mit der Cernavodă II Ware sehen. Hingegen, auf dem rechten Ufer der Donau, bei Kadikioi (Georgieva 1952, 529 ff, Abb. 237, 247) wurde ein absolut typisches Material für Cernavodă II entdeckt. Alle, oder beinahe alle Siedlungen die sich ringsherum der Varna See befinden, haben einen starken Bestandteil vom Cernavodă II Charakter. Wir erwähnen: Strašimirovo 2 (Ivanov 1973, Taf. V); Strašimirovo 1 (Margos 1973, Taf. IX/1, 3, 7, 8), Kolarov (Margos 1961, Abb. 5), Ezerovo II (Tončeva 1981, 60, Abb. 19/16; 20/12; 21/1—6, 11—12; 22/1—6, 8, 10, 13; 23/6, 7). In einigen der angeführten Fällen von Ezerovo scheint es sich um Elemente von authentische Cernavodă II Machart (Strašimirovo, Kolarov), in anderen um eine starke Grundlage vom Cernavodă II Charakter (besonders Ezerovo II) zu handeln. Auch in diesem Falle handelt es sich um noch einen chronologischen und kulturellen Horizont. Diese Grundlage bildet einen unterschiedlichen Horizont, älter als der eigentliche Ezerovo Horizont; Materiale die denjenigen vom Ezerovo Typ analog sind erscheinen im gleichen Maß

rungen, und auch im östlichen Teil nicht, wo die wiederholt erneuten nordpontischen Andänge mit ihnen noch ältere Überlieferungen mitbrachten. Nur in dem mittleren Teil, der Kontaktteil, zwischen diesen kulturellen Kreisen gelang es chronologisch sogar parallel mit Kulturen der Übergangsperiode schon früher neue ethnokulturelle Synthesen zu entstehen die der Bronzezeit spezifisch sind. Wir berücksichtigen Verbände von Glină, Schneckenberg Charakter (Roman 1977; 1978 a; 1981); 3. Die Szepterfunde können sich im Rahmen der Cernavodă I, Cucuteni, Sălcuța u.a. Kulturen einschreiben und sie bilden nicht unbedingt einen einzigen chronologischen Horizont (Fedeleșeni zum Niveau Cucuteni A, Sălcuța in einem späteren Niveau u.s.w. Die reiche Literatur über die Frage bei: Opritscu 1977 und Hartuche, Bobi 1980). H. Todorova hat unseren Standpunkt angenommen (Roman 1978; 1978 a) demgemäß die „klassische“ Sălcuța (demnach auch Krivodol) neuer als die Gumelnița-Kultur und parallel mit Cernavodă I ist (vergleiche Todorova 1979, Tabelle 3, 11 und 21 mit Todorova 1981, Abb. 2), aber sie schlägt uns vor, auf den Begriff von „Sălcuța IV“ zu verzichten zu Gunsten desjenigen von „Galatin-Kultur“ (somit scheint „die Erscheinung“ einiger „neuen Kulturen“ südlich der Donau mit dem einzigen Verfahren der Änderung der Benennungen abgeschlossen zu sein), „da es sich um eine neue, der klassischen Sălcuța-

Kultur genetisch nur entfernte Kultur handelt“ (Todorova 1981, 212). Abgesehen von der Tatsache, daß die Funde aus der III. Schicht von Teliš (Gergov 1980) und die der „Galatin-Kultur“ entsprechen, in keiner Weise aus dem Rahmen dessen was Sălcuța IV benannt wurde hervortreten, ist die Behauptung gemäß deren Sălcuța IV ein genetisch von der klassischen Sălcuța-Kultur entfernt sei, weder reell, noch zum ersten Male einuziert. Um deren Unbegreiflichkeit zu beweisen genügt es aufmerksam unsere Studie aus *Dacia*, N.S., 15, 1971, 31 ff mit der ganzen angegebenen Bibliographie zu lesen. Ebenfalls Kalicz 1979—1980, 13 ff. Über eine neue Kultur hat auch Ida Bognár-Kulcsár (1973, 33) geschrieben: „the origins of Sălcuța IV are just as uncertain“... „Also its pottery substantially differs from Sălcuța III“, aber zum Vergleich hatte sie zur Verfügung nur die Funde aus Ungarn welche am frühesten in der Bodrogkeresztúr B datiert (die meisten von Hunyadi halem stammend, können der *post* Bodrogkeresztúr Etappe, vom Herculanus III Charakter zugeschrieben werden), unterscheiden sich natürlich wesentlich von der Sălcuța III Periode, die in einer beträchtlichen chronologischen Entfernung geblieben war. Dann ist der Substrat in der Theißebene ein anderer als derjenige aus dem Nordwesten Bulgariens. Zum Abschluß, ist eine neue Benennung (Galatin oder Teliš III) weder nützlich, noch berechtigt.

in der Ostmuntenien<sup>7</sup>, in Dobrudscha<sup>8</sup>, in der Moldau<sup>9</sup> und im Südosten Siebenbürgens (Sinzien: Székely 1980). Man kann demnach von einem westpontischen Kulturkreis reden oder, anders gesagt, nordöstlichen Halbinselkreis (Roman 1976 a, 54).

In der westlichen Hälfte des zwischen der Donau und den Balkengebirgen gelegenen Gebietes sind Siedlungen des Types Krivodol (Sălcuța) und Sălcuța IV (die II. Schicht von Galatin: Todorova 1981, 212 und die III. Schicht von Teliș: Gergov 1980) bewiesen. Deren chronologische Stellung wirft keine Fragen auf. Auch die Funde der Orlea-Sadovec-Gruppe (Todorova 1968, 18, 41 ff; Roman 1976) oder die für die Coțofeni-Kultur aus dem westlichen äußersten Rande des besprochenen Gebietes kennzeichnende Siedlungen (Djambazov, Katinčarov 1974; Katinčarov 1975, 95 ff) scheinen nicht verschieden von den festgestellten Schablonen zu sein. Hingegen, manche Verbände mit charakteristischen Funden, wesentlich von Coțofeni Art (die demnach eine lokale Äußerung darstellen könnten) die sowohl aus dem Süden der Donau: Tărnava: Nikolov 1976, ausgenommen die Gräber 9 und 10 die neu sind und dem Zimnicea Horizont angehören: Alexandrescu 1974), als auch nördlich des Flusses (Măceșu de Jos: Dumitrescu 1960) haben noch eine schwankende Eingliederung in der chronologischen Schema der Coțofeni-Kultur. Es fehlen bis jetzt Entdeckungen die den Cernavodă I und II Kultur angehören. Sie müssen zum Vorschein kommen. Die Cernavodă III-Kultur wird auch in dieser Gegend durch unabhängige Siedlungen bewiesen werden müssen, da solche auf dem linken Ufer der Donau vorhanden sind.

Welche ist die Lage südlich der Balkengebirge, im Verbreitungsgebiet der Ezero-Kultur? Schon seit langer Zeit (Morintz, Roman 1969a, 67 ff) haben wir einen Hiatus zwischen Karanovo VI und Ezero vermutet, eine Voraussetzung die auch von einigen bulgarischen Forschern angenommen wurde (siehe, neuer, Todorova 1981, 205 ff.). Zu den älteren Beweismitteln (Morintz, Roman, a.a.O.) können neue Angaben hinzukommen: a) die Entdeckung einiger Steinszepter (Jambol, unveröffentlicht, Auskunft H. Todorova; Rezhevo: Berein 1962) die sich in einem Horizont der "Szepterfunde" (Todorova 1981, Abb. 2) oder der „Steppe Invasion“ einschreibt (dies. 1978, Tabelle 33; 1979, Tabelle 3 und 21); b) das Vorhandensein einiger Cernavodă I Elemente in Verbänden des Types Šuplevec-Bakarno Gunino (Garašanin, Simoska 1976; Simoska, Kitanovski, Todorovič 1976) kann nicht durch die Annahme der Idee einer unverhinderten Entwicklung, in jener Zeit, der Siedlungen vom Karanovo VI Typ ausgedeutet werden. Obwohl dieses erste nordpontische Eindringen durch die Forschungen aus Rumänien hervorgehoben wurde und dessen Tragweite oftmals unterstrichen wurde (siehe, neuer, Roman 1981 b) haben wir uns niemals die Möglichkeit eines Verfahrens vorgestellt demzufolge eine "gänzliche Vernichtung" des Verbandes Gumelnița-Kodjadermen-Karanovo VI sich ergeben hätte, wie H. Todorova (1981 a) behauptet. Gewiß, fanden Dislokationen in manchen Zonen statt, in anderen aber nur Eindringungen. Die stratigraphische Aufeinanderfolge war nicht mehr möglich, aber die Fortdauer in dem Gebiet und in veränderten Formen doch! Ein typischer Beispiel in diesem Sinne ist die Brătești-Gruppe aus dem Norden der Donau (Tudor 1978). Wir betonen ebenfalls, daß währenddessen im Norden der Balkengebirge der „lokale“ Bestandteil der Cernavodă III-Kultur vom Cernavodă I Typ und in zweiter Reihe von Sălcuța IV ist, der lokale Bestandteil des Ezero Verbandes starke Überlieferungen des Type Karanovo VI-Krivodol bewahrt; c) ohne starke Einflüsse vom trojanischen Typ wäre die Erscheinung der Cernavodă III-Kultur nicht möglich gewesen. Demnach dürfen wir erwarten daß, südlich der Balkengebirge Siedlungen zum Vorschein kommen werden in denen solche Einflüsse noch sichtbar sein werden. So wie die ältesten Niveaus von Ezero nordbalkanische Entsprechungen erst in einem *post* Cernavodă III Horizont gefunden wurden ist es offensichtlich, daß die gemeinten südbalkanischen Siedlungen älter als Ezero seien und daß sie, eventuell, mit den in den „Sols“ 12–17 von Dikili Tash entdeckten Funden mit Kannelierten Keramik und Rohrhaken (Deshayes 1970, Abb. 18 und 21) inhaltlich ähnlich sein könnten. Indirekt, für ein größeres Alter des Cernavodă III Horizontes im Verhältnis zu Ezero sprechen auch N. Djambazov und R. Katinčarov, als sie die große Ähnlichkeit zwischen der Coțofeni Keramik aus der Măgura-Höhle und derjenigen den unteren Niveaus der Schicht der frühbronzezeitlichen Periode von Ezero angehörenden (Djambazov, Katinčarov 1974, 137) behaupten, obwohl bei Măgura auch Kostolac Elemente sichtbar sind (*Ebenda*, Abb. 18/z). Wäre der Cernavodă II Faktor nicht eingetreten (in "reinen" Formen in einigen Siedlungen aus dem Nordosten Bulgariens und als ein wesentlicher Bestandteil bei Ezero vorhanden: siehe, z. B., *Ezero*, Abb. 135/v; 137/g; 147/v, g), wäre

<sup>7-9</sup> Siehe die 1. Anmerkung.

die südbalkanische kulturelle Entwicklung leichter zu verfolgen gewesen und die Verbindungen mit Troja hätten nicht eine verdunkelte Periode gekannt. Dieses „Einschreiten“ ermöglichte jedoch die Betonung der Verbindungen zwischen Süd und Nord, deren Ausdruck so auffallenden Ähnlichkeiten zwischen den kulturellen Äußerungen von Ezero A und denjenigen von Orlea—Sadovac oder Spät—Foltești sind (Petrescu, Dinu 1974; Marinescu 1981, 89 ff, Abb. 208—213). Demnach sind wir zur Annahme verpflichtet, daß es im Süden der Balkangebirge mehrere kulturelle und chronologische Horizonte, *ante* Ezero vorhanden gewesen sind, in denen sich Elemente von Troja I Charakter oder Tradition geäußert haben.

Wir wollen das bisher gesagte zusammenfassen. Unter Berücksichtigung der Verbindungen der Ezero-Kultur mit den Norddonaugebieten und, im großen Maß, mit den nordbalkanischen Gebieten, einerseits, und der Ähnlichkeiten der Kulturen dieser letzteren mit Anatolien, andererseits, können wir behaupten: a) Die Gumelnița (A<sub>2</sub>)—Kodjadermen—Kultur (unvermeidlich auch Karanovo VI) schließt ihre traditionelle Entwicklung am Anfang der Kum Tepe Ib. Übrigens vermuten wir einen balkanischen Beitrag zur Entstehung der Kultur I b von Kum Tepe in den Umständen des Druckes den die Cernavodă I Gemeinschaften auf den Gumelnița—Karanovo VI Gemeinschaften ausgeübt haben; b) Zwischen dem Ende der Phase A<sub>2</sub> der Gumelnița—Kultur und dem Orlea—Sadovec Horizont, die synchronisch mit den unteren Niveaus von Ezero sind, entwickeln sich die Cernavodă I, III, II—Kultur und — parallel, die Kulturen: klassische Sălcuța, Sălcuța IV, Cucuteni A<sub>4</sub> bis B, Hlorodiștea Foltești I und II<sup>10</sup>. Wenn wir für die „klassische“ Sălcuța—Kultur zahlreiche Analogien in Kum Tepe I b finden (vergleiche: Berciu 1961, 249 ff mit Sperling 1976), haben die Spät—Cernavodă I —, Cernavodă III —, Sălcuța IV—Kultur ausreichen ausdrucksvolle Ähnlichkeiten in Kum Tepe I c/Troja I. Derartige Elemente werden auch in der Coțofeni—Kultur wieder angetroffen (welche auch stratigraphisch neuer als ein Teil der oben erwähnten Kulturen ist), aber die Erklärung ist in den Grundlage zu suchen welche, zu einem gewissen Zeitpunkt gemeinsam war, von den Südkarpaten im Norden bis zum ägäischen Meer und Nordwesten Anatoliens im Süden, von Morava und Vardar im Westen bis zum Schwarzen Meer im Osten. Wir meinen, natürlich, den großen Verband Gumelnița—Kodjadermen—Karanovo VI—Kum Tepe I b—Sălcuța—Krivodol—Bubanj Hum I—Șuplevec—Bakarno Gumno u.s.w. — in dessen Rahmen wir vielfache Varianten und regionale und kulturelle Aspekte finden, die nicht immer synchronisch doch genetisch miteinander eng verbunden sind; c) Unter diesen Bedingungen kann der Horizont Ezero A, Orlea—Sadovec, Früh—Coțofeni, End—Boleráz und Früh—Baden nicht älter als Troja I sein. Wenn wir die unvermittelten Verbindungen des beim Punkt b angedeuteten Horizontes mit Troja berücksichtigen, sowie diejenigen des Horizontes vom Punkt c, *post* Rachmani, mit der Welt der frühen Periode der Bronzezeit aus dem festländischen Griechenland und, auf dieser Weise, mit Anatolien, kommen wir unvermeidlich zur Schlußfolgerung, daß Ezero nicht eher als am Ende der Troja I—Kultur beginnen konnte.

Hat denn der ägäisch-anatolische Bestandteil aus dem Rahmen der Siedlung von Ezero einen chronologisch unbestreitbaren Wert? Wir führen einige Aspekte an die sich aus der Untersuchung des Fundbestandes ergeben: 1) Die Funde mit Analogien in Troja sind keine Einfuhre aus der ägäisch-anatolischen Welt in der Ezero—Kultur. Sie sind vollkommen im Milieu einverleibt und haben originelle Ausdrucksformen. Deren Vorhandensein in der Ezero—Kultur kann auf unvermittelte Verbindungen, zum Niveau Troja I, zurückgeführt sein, und nachdem sie übernommen wurden folgte deren unanhängige Entwicklung. Sie konnte aber in der Ezero—Kultur auch aus einer vorherigen Grundlage und aus benachbarten kulturellen Äußerungen hinkommen; 2) auch wenn

<sup>10</sup> Wir haben eine sehr gründliche Analyse über die Veröffentlichung der Ergebnisse der neuen Ausgrabungen von Foltești (Petrescu, Dinu 1974) vorgenommen. Die Schlußfolgerung könnte die Reflexion sein die ich bei Lesen dem von den Autoren über die Grube Nr. 22 geschriebenen notiert habe (bei S. 26, Abb. 2; 4/8; 6/4, 5; 23/8 vorgelegt) u.z.w.: „in der Tat, mit jedem vorgelegten Verband beweisen die Autoren das Vorhandensein mehreren Wohnniveaus bei Foltești“. Diese Analyse wird in einer separaten Studie veröffentlicht die den Fragen der Übergangsperiode auf dem Gebiet der Moldau gewidmet ist. Dieses Mal begnügen wir uns, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß eine Reihe Arbeiten, manche davon sehr neu (Zbenović 1974; Dergačev 1980; Markević 1981, Marinescu 1981) durch

die dokumentarischen Sachlagen die sie mitteilen, weit entfernt sind, der Behauptung daß es bei Foltești nur ein Niveau oder Bauhorizont gibt, Glauben zu schenken. Übrigens schreiben die Autoren wiederholt über eine einzige Schicht aber sie unterstreichen, daß sie nicht mehrere Niveaus oder Phasen haben. Ein Wohn- oder Bauniveau muß nicht unbedingt auch eine ununterbrochene oder leicht wahrnehmbare archäologische Ablagerung hinterlassen. Auch die Gumelnița Reste oder diejenigen der Cerneahov-Sintana de Mureș haben keine unterschiedlich (distinkte) Ablagerungen bei Foltești hinterlassen. Und doch wurden diese Reste abgesondert auf Kriterien die nicht mehr denjenigen aus der Übergangsperiode angewendet sind.



sie nicht einen „Massenmaterial“ bilden, treffen wir schon in den ältesten Niveaus von Ezero, Elemente die auch der Troja-Kultur charakteristisch sind (auch Rohrkeln : *Ezero*, 498, Tabelle 203 und Gefäßformen wie auch einzelne Erscheinungen : auf dem gelappten Rand eines unveröffentlichtes Gefäßes, wahrscheinlich von einer Amphora herstammend, in dem XIII Horizont entdeckt, erscheint die Wiedergabe eines menschlichen Gesichtes die aus zwei Hervorragungen und eingeschnittene Linienbänder erzielt wurde); 3) Das chronologische Verhältnis zwischen den Siedlungen auf denen Ezero bezogen wird (bzw. Troja, Thermi, Poliochni) wurde erneut untersucht (erstens von Milojević 1967, 25 ff, dann von Podzuweit 1979, 32 ff, Beilage 26) und dabei der Synchronismus Troja I—II g mit Thermi I—V und mit Poliochni I—V festgestellt (Podzuweit a.a.O.; mit nachträglicher Präzisierung : Podzuweit 1979 die Fortsetzung der Phase Poliochni V bis in Troja IV c und der Parallelismus Troja IV d—V mit Poliochni VI; vergleiche auch mit Meliaart 1971, chronologische Tabelle); 4) In den Ablagerungen von Ezero gibt es „neuere Münzen“ (um einen von Milojević gebrauchte Ausdruck zu benützen, Milojević 1967, 12, 15) und zwar : a) zwei *Depas*—Bruchstücke in den Horizonten V—VI, welche, den Autoren nach „nicht genügend überzeugend sind und uns nicht gestatten das Behauptete fest zu verteidigen. Sie wurden in Gruben entdeckt und man weiß nicht ob sie den betreffenden Horizonten angehört haben“ (*Ezero*, 508. Unverständlich, aber die Autoren wiedergeben auch diese „neuere Münzen“ nicht). Zu diesen Funden kommen diejenigen von Baadere hinzu (Dimitrov 1943; Mikov 1948, Abb. 12; siehe auch Podzuweit 1979, 93, Anm. 844—846) und auch andere, neuere entdeckte aber nicht veröffentlicht : b) Das Vorhandensein einiger Tonscheiben „wahrscheinlich zur Herstellung der Gefäße mit langsamer Drehscheibe benutzt“ (Merpert, *Ezero*, 21) im VII. Horizont des südwestlichen Abschnittes (der Abschnitt in welchem auch die zwei *Depas*-Bruchstücke gefunden wurden); c) die Gußformen zum Gießen der Metallaxte, in den IV. und VI. Horizonten geborgen (*Ezero*, 174, 176, Abb. 108, v; 109/1, m, n) können am ehesten aus Thermi V (Lamb 1936, 159, Taf. XXIV, 31, 14) und Poliochni IV (Brea 1964, I<sub>2</sub>, Taf. CLXXIII) datieren; d) das Vorhandensein einiger Reliefverzierungen in der  $\Omega$  Form (Horizont XII : *Ezero*, Abb. 137/a; Horizont XI : *ders.* Abb. 140/a, u.s.w.) welche in Troja erst in Troja II häufig sind (Troy I, 2, Abb. 370 a/C<sub>3</sub>; 389/35.485; 390/490, u.s.w.; siehe, für Troja I auch Abb. 244/16); e) das in der Abb. 35 g wiedergegebene Gefäß (aus dem III. Horizont : *Ezero*, Zeichenerklärung der Abb. 35 u. S. 68 für das Gefäß Nr. 16; auf S. 508 wird es dem IV Horizont zugeschrieben) ist denjenigen aus Thermi ähnlich, doch kann man nicht sagen, daß es „absolute Analogien“ hat (das Gefäß von Thermi ist senkrecht kanneliert). Dann werden Thermi IV und V mit Troja II d—II g synchronisiert (Podzuweit 1979, 34, 35, Beilage 26). So steht die Sache auch mit einem Fischbuttengefäß (Merpert, Georgiev 1973, Abb. 23; *Ezero*, 508) welches aber noch allgemeinere Ähnlichkeiten in Thermi (Lamb, a.a.O., Abb. 37) oder Poliochni (die „roso“ Periode : Brea, a.a.O., Taf. CXLVIII/a, b) hat; f) „neuere Münzen“ bleiben auch jene Elemente „mit Funden aus Troja III—IV korrelativ“, auch wenn sie aus Gruben herkommen, währenddessen man behauptet, dass die oberen Horizonte vernichtet wurden (*Ezero*, 508).

Zum Abschluß sind wir überzeugt, daß das chronologische Verhältnis zwischen Ezero und Troja, so wie es in der Monographie der Siedlung Ezero formuliert wird, nicht akzeptabel ist. Ebenso sind wir überzeugt, daß künftige Forschungen ältere Siedlungen als die Schicht der Bronzezeit von Ezero und neuer als Karanovo VI enthüllen werden, welche Verbindungen mit der trojanischen Welt widerspiegeln werden. Indem wir den alten Ansichten der Forscher von Ezero (siehe Merpert, Georgiev 1973, 247, mit der vorherigen Bibliographie) eher beistimmen, betrachten wir, daß die neue Chronologie der Materialien von Ezero nicht derartig ist um unseren früher ausgedrückten Standpunkt zu ändern (Morintz, Roman 1969 a, 61 ff u. Abb. 1; 2). Um so mehr als selbst die Autoren der Monographie über Ezero, durch stetige Annahme (Merpert, Georgiev 1973, 256; Merpert, *Ezero*, 542) des Synchronismus Ezero A mit Baden C/D sich nicht bewußt waren, daß sie implizite trojanische Anwesenheiten im Balkangebiet behaupten, durch Cernavodă III (älter als Baden C/D, da mit Boleráz synchronistisch), vor Ezero A. Es wäre leicht bemerkbar gewesen, falls man nicht den Stand übersehen hätte den die Forschung der Norddonaugebiete, zum Zeitpunkt der Abfassung der Monographie über Ezero erreicht hatte.

Dieselben Autoren konnte keinen Vorteil von den Ergebnissen der von Podzuweit (1979) durchgeführten Forschungen ziehen. Es stand ihnen aber zur Verfügung sowohl Auskünfte über Bubanj und Hissar (Roman 1971, 123 ff, mit der vorherigen Bibliographie; *ders.* 1976 b, Abb. 9; Seite 63 ff), als auch die ausgezeichnete Monographie von E. Hanschmann und Vl. Milojević



(1976) über die thessalische Frühbronzezeit. Sie haben aber auch diese nicht benützt, so daß die chronologische Stellung der Siedlung von Ezero (und der Ezero-Kultur) weiterhin zahlreiche Fragezeichen erhebt.

## ABKÜRZUNGEN

- Alexandrescu 1974 = Alexandrina Alexandrescu, *Dacia*, N.S., 18, S. 79 f.  
 Berciu 1961 = D. Berciu, *Contribuții la problemele neoliticului în România în lumina noilor cercetări*, București.  
 Berciu 1962 = D. Berciu, *Dacia*, N.S., 6, S. 397 ff.  
 Brea 1964, 1, 2 = Luigi Bernabò-Brea, *Poliochni*, I. Band 2 (Tafel)  
 Ida Bognár-Kutzián 1973 = Ida Bognár-Kutzián, *Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur*, Bratislava, S. 31 ff.  
 Coleman 1977 = John E. Coleman, *Keos I, Kephala*, Princeton, N.J.  
 Dergačev 1980 = V. A. Dergačev, *Pamjatniki pozdnego Tripoljia*, Kišinev.  
 Deshayes 1970 = J. Deshayes, *Zbornik Narodnog Muzeja* 6, Beograd, S. 21 ff.  
 Dimitrov 1943 = D. P. Dimitrov, *ArchAnz*, 58, S. 13 ff.  
 Dumitrescu 1960 = Vl. Dumitrescu, *Dacia*, N.S., 6, S. 69 ff.  
 Ders. 1981 = Vl. Dumitrescu, *MemAnt*, 6-8, S. 23 ff.  
 Djambazov, Katinčarov 1974 = N. Djambazov, R. Katinčarov, *IzvestijaSofia* 34, S. 107 ff.  
 Ezero = G. Il. Georgiev, N. Ia. Merpert, R. V. Katinčarov, D. G. Dimitrov und andere, *Ezero. Rannobronzovata Selište*, Sofia.  
 Fossey 1969 = J.M. Fossey, *BSA*, 64, S. 53 ff.  
 Garašanin 1958 = M. Garašanin *BerRGK* 39, S. 1 ff.  
 Garašanin, Simoska = M. Garašanin, Dragica Simoska, *MacActaArch*, 2, Prilep, S. 9 ff.  
 Georgiev 1961 = Georgi Georgiev, *L'Europe à la fin de l'âge de la pierre*, Praha, S. 45 ff.  
 Georgieva 1952 = Sonia Georgieva, *IzvestijaVarna*, 18, S. 529 ff.  
 Gergov 1980 = Ventislav Gergov, Mitteilung im Institut für Archäologie aus Bukarest, Mai 1980, über die Ausgrabungen von Teliš.  
 Hanschmann, Milojević 1976 = Eva Hanschmann, Vladimir Milojević, *Die deutschen Ausgrabungen auf der Argissa Magula in Thessalien III. Die Frühe und beginnende Mittlere Bronzezeit*, *BAM* 13/14.  
 Harłuche 1973 = N. Harłuche, *SCIV*, 24, 1, S. 15 ff.  
 Ders. 1979 = N. Harłuche, *Danubius*, 8-9, S. 67 ff.  
 Ders. 1980 = N. Harłuche, *Istros*, 1, S. 33 ff.  
 Harłuche, Bobi 1980 = N. Harłuche, V. Bobi, *Istros*, 1, S. 126 ff.  
 Iconomu 1960 = C. Iconomu, *Pontica*, 1, S. 256 ff.  
 Immerwahr 1971 = Sara Anderson Immerwahr, *The Athenian Agora*, XIII. Band. *The Neolithic and Bronze Age*, Princeton, New Jersey.  
 Irimia 1974 = M. Irimia, *Pontica*, 7, S. 77 ff.  
 Ders. 1981 = M. Irimia, *SCIVA*, 32, 1, S. 347 ff.  
 Ivanov 1973 = Ivan Sim. Ivanov, *IzvestijaVarna*, 9 (24), S. 285 ff.  
 Kalicz 1979-1980 = N. Kalicz, *Szolnok Megyei Múzeumi Évkönyv*, S. 43 ff.  
 Katinčarov 1975 = R. Katinčarov, *ActaArchCarp*, 15, S. 85 ff.  
 Ders. 1978 = R. Katinčarov, *Pulpudeva*, 2, Sofia, S. 270 ff.  
 Ders. 1981 = R. Katinčarov, Zusammenfassung der Mitteilung bei dem Symposium von Sarajevo, September 1981.  
 Lamb 1936 = Winifred Lamb, *Excavations at Thermi in Lesbos*, Cambridge.  
 Margos 1961 = Ara Margos, *IzvestijaVarna*, 12, S. 128 ff.  
 Margos 1973 = Ara Margos, *IzvestijaVarna*, 9 (24), S. 267 ff.  
 Marinescu 1981 = Silvia Marinescu-Bileu, *Tirpești. From Prehistory to History in Eastern Romania*, *BAR*, 107, Oxford.  
 Markević 1981 = V. I. Markević, *Pozdnetripolskie plemena severnoi Moldavii*, Kišinev.  
 Mellaart 1971 = James Mellaart, *Studia Balcanica*, 5, S. 119 ff.  
 Merpert, Georgiev 1973 = V. Ia. Merpert, G. Il. Georgiev, in *Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur*, Bratislava, S. 215 ff.  
 Mikov 1948 = V. Mikov, *Fouilles et recherches*, 1, Sofia.  
 Milojević 1967 = Vl. Milojević, *Jahrb RGZM*, 14, S. 9 ff.  
 Ders. 1972 = Vl. Milojević, *Jahrbuch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, S. 61 ff.  
 Morintz, Roman 1968 = Sebastian Morintz und Petre Roman, *SCIV*, 19, 4, S. 553 ff.  
 Dies. 1968 a = Sebastian Morintz-Petre Roman, *Dacia*, N.S., 12, S. 45 ff.  
 Dies. 1969 = Sebastian Morintz-Petre Roman, *SCIV*, 21, 4, S. 557 ff.  
 Dies. 1969 a = Sebastian Morintz-Petre Roman, *Dacia*, N.S., 13, S. 61 ff.  
 Dies. 1973 = Sebastian Morintz-Petre Roman, in *Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur*, Bratislava, S. 259 ff.  
 Morintz, Ionescu 1968 = Sebastian Morintz-Barbu Ionescu, *SCIV*, 19, 1, S. 95 ff.

- Morintz, Șerbănescu 1974 = Sebastian Morintz und Done Șerbănescu, SCIVA, 25, 1, S. 47 ff.  
 Nikolov 1976 = Bogdan Nikolov, Archeologija Sofia, 18, 3, S. 38 ff.  
 Oprițescu 1977 = Ann Dodd-Oprițescu, *Primele elemente „stepice” din eneoliticul României*, Dissertation, Iași.  
 Petrescu, Dinu 1974 = M. Petrescu-Dîmbovița, Marin Dinu, Dacia, N.S., 18, S. 19 ff.  
 Podzuweit 1979 = Christian Podzuweit, *Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten*, Mainz.  
 Ders. 1979 = Ch. Podzuweit, *Neuere frühtrojanische Funde in Nordwestanatolien und Griechenland*, JahrbRGZM, 26, S. 131 ff.  
 Roman 1971 = Petre I. Roman, Dacia, N.S., 15, S. 31 ff.  
 Ders. 1973 = Petre I. Roman, Banatica, 2, Reșița, S. 57 ff.  
 Ders. 1976 = Petre I. Roman, SCIVA, 27, 2, S. 147 ff.  
 Ders. 1976 a = Petre I. Roman, Thraco-Dacica, I, București, S. 53 ff.  
 Ders. 1976 b = Petre I. Roman, *Cultura Coșofeni*, București.  
 Ders. 1977 = Petre Roman, *Der Stand der Forschungen über die Frühbronzezeit Rumäniens*, Symposium Budapesta-Velem, April.  
 Ders. 1978 = Petre Roman, SCIVA, 29, 2, S. 215 ff.  
 Ders. 1978 a = Petre Roman, *Späteneolithikum, Übergangsperiode und die Früh-Bronzezeit im Südosten Rumäniens*, Symposium Plovidiv, Oktober.  
 Roman Némethi 1978 = Petre Roman, Ioan Némethi, *Cultura Baden in România*, București.  
 Roman 1981 = Petre Roman, *Der Übergang vom Äneolithikum zur Bronzezeit auf dem Gebiet Rumäniens*, Symposium Sarajevo, September.  
 Ders. 1981 a = Petre Roman, SCIVA, 32, 1, S. 21 ff.  
 Ders. 1981 b = Petre Roman, SCIVA, 32, 2, S. 241 ff.  
 Simoska, Kitanovski, Todorović 1976 = Dragica Simoska, Blagoja Kitanovski, Jovan Todorović, MacActaArch 2, S. 43 ff.  
 Sperling 1976 = Jerome W. Sperling, Hesperia, 45, 4, S. 305 ff.  
 Székely 1980 = Székely Kékedy Zsolt, Aluta, S. 39 ff.  
 Todorova 1968 = H. Simeonova-Todorova, JahrbRGZM, 15, S. 15 ff.  
 Dies. 1977 = H. Todorova, *Die Pevec-Kultur*, Symposium Budapesta-Velem, April.  
 Dies. 1978 = H. Todorova, *The Eneolithic in Bulgaria*, BAR, 49, Oxford.  
 Dies. 1979 = H. Todorova, *Eneolit Bolgarii*, Sofia.  
 Dies. 1981 = H. Todorova, SlovArch, XXIX-1, S. 203 ff.  
 Dies. 1981 a = H. Todorova, Zusammenfassung der Mitteilung Symposium Sarajevo, September.  
 Tončeva 1981 = G. Tončeva, Dacia, N.S., 25, S. 41 ff.  
 Troy I, 2 = Carl W. Blegen, John L. Caskey, Marion Rowson, Jerome Sperling, Troy I, 2 (Tafeln), 1950.  
 Tudor 1978 = Ersilia Tudor, Dacia, N.S., 22, S. 73 ff.  
 Weisshaar 1977 = H. J. Weisshaar, *Die Funde der Rachmanizet von der Pevkakia-Magula bei Volos, Thessalien*, Dissertation Heidelberg.  
 Ders. 1979 = H. J. Weisshaar, ArchKorrB, 9, 4, S. 385 ff.  
 Ders. 1979 a = H. J. Weisshaar, Nordgriechischer Import im Kupferzeitlichen Thessalien, JahrbRGZM, 26, S. 114 ff.  
 Ders. 1980 = H. J. Weisshaar, Mitt. DAI Athen, 95, S. 33 ff.  
 Zbenović 1974 = V. G. Zbenović, *Pozdnetripolskie plemena severnogo Pričernomorija*, Kiev.